

Kleine Karrierekiller mit großer Wirkung

21.10.2011 | 00:34 | Andrea Möchel (Wirtschaftsblatt)

Die Berufswelt ist voll mit informellen Regeln und versteckten Codes. Wer sie lesen kann ist im Vorteil, denn schon kleine Fehler können zu Karrierekillern werden.

Haben Sie bei einem Meeting dem Seniorchef schon einmal als Letztem die Hand gegeben? Und danach auch noch den Namen eines wichtigen Kunden mit dessen Konkurrenten verwechselt? Solche scheinbar nebensächlichen Fehler wiegen oft schwerer, als viele denken.

"Manche Menschen sind fachlich und in ihrer sozialen Kompetenz hervorragend, was ihr Auftreten betrifft aber eine Art Problembär", weiß Kommunikationsexpertin Nandine Meyden aus ihrer Beratungspraxis. Ihr Fachgebiet sind Umgangsformen und Höflichkeit im alltäglichen Businessleben. Seit zehn Jahren trainiert sie Manager und Unternehmer in Sachen Etikette. In ihrem Buch "Karrierekiller" beschreibt Meyden die versteckten Fallen auf dem Weg nach oben - und die lauern tatsächlich überall. So empfehlen sich notorische Zuspätkommer in der Regel genauso wenig für höhere Weihen wie jene lässigen Kollegen, die am liebsten eine Hand in der Hosentasche verstecken. Meyden zum WirtschaftsBlatt: "Ich kenne Firmen, wo die Inhaber gern einmal herumgehen und diese Hosentaschenliebhaber mit den Worten einsammeln: Oh, Sie haben wohl nichts zu tun. Kommen Sie mal mit."

Fallen, Fallen, Fallen

In jeder Branche und in jedem Unternehmen gibt es eine eigene Kultur mit speziellen Regeln. Karrieretechnisch fatal wird es dann, wenn man versteckte Codes nicht erkennt oder nicht ernst nimmt. Das gilt auch für das berufliche Outfit.

Die Dresscode-Falle: "Bei der Business-Kleidung sollte man sich daran orientieren, wie sich die Mitarbeiter eine Hierarchiestufe höher anziehen", rät Meyden. "Damit kann man auf eine diskrete Art zeigen, dass man auch zu anderen Aufgaben herangezogen werden kann." Doch Vorsicht: Wer den Stil des Chefs einfach nachahmt oder sich gar mit gefakter Markenkleidung produziert, macht sicher keine Bella Figura. "Dem drohen nicht nur das Gespött der unteren Ebenen, sondern auch besonders kritische Blicke und Misstrauen von oben", warnt Meyden. "Und es stellt sich die Frage, wie genau nimmt es so einer mit Regeln und Ehrlichkeit?"

Die Geschäftsessen-Falle: "Ein Geschäftsessen ist eine gute Möglichkeit, neue Kontakte anzubahnen, durch unbedachte Fehler kann man aber auch viel verlieren", sagt Meyden. Lockere Stimmung und ein wenig Alkohol - und schon sehen wir Menschen in einem ganz anderen Licht. Wirft das Gegenüber schon bei kleinen Mängeln die Nerven weg? Wie arrogant oder freundlich geht er mit dem Personal um? Und lässt das Rückschlüsse zu, wie er mit Kollegen umspringt? "Nicht umsonst gehört es bei der Vergabe vieler wichtiger Stellen dazu, vorher mit dem Bewerber essen zu gehen", sagt die Expertin. "Hier kann man grundsätzliche Aussagen über die Person, ihre Eigenschaften und Charakterzüge treffen." Und: Es geht vor allem darum, dass der Gast sich wohlfühlt! "Habe ich einen Kunden, der glücklich mit riesigen Schnitzeln ist, tue ich ihm nichts Gutes, wenn ich ihn zum Sternekoch einlade", warnt Meyden. Die Lästerfalle: "Sprechen Sie nie abfällig oder abwertend über andere Menschen" lautet Meydens eindringlicher Rat. "Wenn Sie jemanden nicht mögen, über den gerade gesprochen wird, seien Sie einfach still." Oder Sie stellen klar, dass Sie über Menschen, die nicht anwesend sind, kein Urteil abgeben.